Freitag, 26. September 2025, 14:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Frau, Leben, Freiheit

Der iranische Aufstand nach dem Tod von Mahsa Amini ist keine rein feministische Bewegung, sondern stellt die gesamte politische Realität im Land infrage.

von David Parsian
Foto: Alexandros Michailidis/Shutterstock.com

Der Hidschab, das muslimische Kopftuch, ist zum Symbol der jüngeren Protestbewegungen im Iran geworden: Frauen, die nicht länger gezwungen sein wollen, es zu tragen gegen eine Regierung, die auf

brutale Weise und mit drakonischen Strafen gegen sie vorgeht. Doch es geht um mehr als um körperliche Selbstbestimmung. Nicht nur soziologisch ist die Gruppe der Protestierenden äußerst heterogen, es ist das ganze System der islamischen Republik, das zur Disposition gestellt wird.

Der Tod von Mahsa Amini am 16. September 2022 löste im Iran eine der größten Protestwellen der letzten Jahrzehnte aus, die unter dem Slogan „Frau, Leben, Freiheit“ (زن، زندگی، آزادی) bekannt wurde. Diese Bewegung, die weit über das bloße Eintreten für die Rechte der Frauen hinausging, wurde zu einem Katalysator für eine tiefgreifende soziale und politische Kritik an der Islamischen Republik.

Ursachen und Auslöser der Massenproteste

Die massiven Proteste, die sich über mehr als 100 Städte im Iran ausbreiteten, waren nicht nur eine Reaktion auf den Tod von Mahsa Amini, sondern vielmehr das Ergebnis jahrzehntelanger Unterdrückung, wirtschaftlicher Schwierigkeiten und eines tief verwurzelten Unmuts in der Bevölkerung.

Der Tod von Mahsa Amini durch die Sittenpolizei wirkte als letzter Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Die wiederholte staatliche Repression, insbesondere gegen Frauen, symbolisierte die fehlende Freiheit und Würde, die die Bürger seit Langem fordern. Hinzu kamen eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, Korruption und eine

wirtschaftliche Krise, die das Vertrauen in die Regierung weiter erodierten.

Soziale Schichten und Beteiligung

Die Bewegung war in ihrer Zusammensetzung bemerkenswert heterogen und umfasste verschiedene soziale Schichten.

> ***Junge Menschen, insbesondere Studenten und Schüler, spielten eine zentrale Rolle bei der Mobilisierung und den Protesten. Frauen standen im Mittelpunkt der Bewegung, indem sie ihren Hidschab als Akt des Widerstands ablegten oder verbrannten. Auch Teile der Arbeiterschaft und der Mittelklasse beteiligten sich, um ihre Unzufriedenheit über die wirtschaftliche Lage auszudrücken.***

Einige konservative und ältere Teile der Gesellschaft hielten sich jedoch zurück oder blieben Beobachter, was auf die tiefen Spaltungen innerhalb der iranischen Gesellschaft hinweist. Ein weiterer entscheidender Aspekt dieser Proteste war die Beteiligung ethnischer Minderheiten, insbesondere in Kurdistan und Baluchistan. Hier verschmolzen die Forderungen nach Frauenrechten und politischem Wandel mit den langjährigen Anliegen ethnischer und religiöser Minderheiten, was der Bewegung eine zusätzliche Dimension von Autonomie und Identität gab.

Die feministische Dimension

Die Forderungen der Frauen in dieser Bewegung gingen weit über die Abschaffung des obligatorischen Hidschabs hinaus.

> ***Es handelte sich nicht nur um eine feministische***

> ***Bewegung im engeren Sinne, sondern vielmehr um einen breiteren Kampf für Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Der Slogan „Frau, Leben, Freiheit“ verband die spezifische Unterdrückung der Frau mit den umfassenderen Problemen der politischen Unterdrückung und der fehlenden bürgerlichen Freiheiten.***

Die Frauen forderten nicht nur körperliche Autonomie, sondern auch politische Teilhabe und die Beendigung eines Systems, das sie seit 1979 marginalisiert hat.

Politische, soziale und kulturelle Dimensionen der Bewegung

Die Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ hatte weitreichende Dimensionen:

- **Sozial:** Sie hat die Geschlechterrollen und die traditionellen sozialen Normen im Iran in Frage gestellt und zeigte, dass ein großer Teil der Gesellschaft sich von den traditionellen Werten abgewendet hat.
- **Kulturell:** Es gab eine Explosion künstlerischen Ausdrucks, von Graffiti und Protestliedern bis hin zu Gedichten und Online-Inhalten, die die Bewegung unterstützten.
- **Politisch:** Die Bewegung stellte das theokratische Regime direkt in Frage und forderte einen grundlegenden politischen Wandel. Sie verstärkte die ideologische Entfremdung der Bevölkerung vom Regime, was die Legitimität der Herrschaft weiter untergrub und die Kluft zwischen Regierung und Gesellschaft vertiefte.

Gründe für das vorläufige Scheitern

Trotz ihrer Stärke konnte die Bewegung die Islamische Republik

nicht stürzen. Dies lag an mehreren Faktoren, darunter:

- **Brutale staatliche Repression:** Die Regierung reagierte mit massiver Gewalt, Verhaftungen und Hinrichtungen.
- **Mangel an organisierter Führung:** Im Gegensatz zu früheren Revolutionen gab es keine zentrale Führung, die die Proteste koordinieren und eine klare Alternative zur Regierung präsentieren konnte.
- **Interne Spaltungen:** Die unterschiedlichen Ziele der verschiedenen sozialen Schichten verhinderten eine einheitliche Front.

Errungenschaften und langfristige Auswirkungen

Obwohl die Bewegung nicht zum Sturz des Regimes führte, hatte sie dennoch bedeutende langfristige Auswirkungen:

- **Kulturell:** Sie schuf eine neue Form des Widerstands und eine kollektive Identität, die sich um die Forderungen nach Freiheit und Würde dreht.
- **Sozial:** Die Bewegung hat die Angst vor dem Regime verringert und die Gesellschaft weiter polarisiert. Sie machte deutlich, dass die Lebensweise und die Werte eines großen Teils der Bevölkerung mit den traditionellen Ideologien des Regimes nicht mehr übereinstimmen.
- **Politisch:** Sie hat die Legitimität der Islamischen Republik sowohl intern als auch international erheblich untergraben.

Rolle der iranischen Diaspora und der Opposition

Die iranische Diaspora spielte eine entscheidende Rolle bei der

internationalen Verbreitung der Proteste und der Sensibilisierung der Weltöffentlichkeit. Sie organisierte Demonstrationen und nutzte soziale Medien, um die Stimme der Protestierenden im Iran zu verstärken. Allerdings gelang es der iranischen Opposition im Exil nicht, sich zu einer geeinten Front zu formieren. Die internen Differenzen und das Fehlen einer gemeinsamen Vision hinderten sie daran, die Protestwelle effektiv zu nutzen, um eine glaubwürdige Alternative zur bestehenden Regierung zu präsentieren.

Die Zukunft der Bewegung

Obwohl die Straßenproteste abgeklungen sind, ist die Bewegung nicht verschwunden. Sie hat sich in verschiedene Bereiche des zivilen Ungehorsams verlagert, wie die Weigerung, den Hidschab zu tragen. Die Ursachen für die Proteste, wie die wirtschaftliche Krise und die politische Unterdrückung, bestehen weiterhin. Daher ist es wahrscheinlich, dass die Bewegung in anderer Form in der Zukunft wieder auftauchen wird, möglicherweise als eine breitere Front der sozialen und politischen Opposition, die besser organisiert und besser in der Lage ist, die bestehenden Schwächen der Regierung auszunutzen.

David Parsian wurde im Iran geboren. Er studierte in Graz und Wien Politikwissenschaft, Zeitgeschichte, Orientalistik und Informationswissenschaft und ist seit 1992 an der Universität Wien tätig.